

Kunst braucht Geld

■ Da Friedrich Siems oft und lange krank war, Dr. Otto Kasten nicht wieder an die Spitze des Theaters durfte, musste erneut ein neuer Chef die Geschicke des Hauses übernehmen. Intendant Nummer 11 wurde Dr. Hans Schüler, der die gleiche Position in Leipzig verlassen und über die damals noch grüne Grenze in die Britische Besatzungszone gekommen war – für die Hansestadt zur rechten Zeit. Aber er war, wie es ein Chronist einmal ausgedrückt hat, für Lübeck eine Nummer zu groß; Leipzig hatte gewichtigere kulturelle Ansprüche.

Trotz aller Sorgen setzte Dr. Schüler einen Schauspiel-Spielplan voller Zeitgenossen durch. Seine Kollegen Musikchefs, zunächst Rudolf Schulze-Dornburg, dann von 1949 bis 1955 Gotthold Ephraim Lessing, studierten zwar mehr Opern als Operetten ein, aber die Zahl der Vorstellungen der leichteren Muse dominierten bei weitem.

Dr. Hans Schüler vertrat die stets verständliche Auffassung, dass künstlerische Qualität nur auf einem gesicherten finanziellen Fundament erreicht werden kann. Jedoch vermochte das die Hansestadt nicht zu gewährleisten. Nach der Währungsreform im Sommer 1948 war das öffentliche Geld so knapp und das Rathaus mit den Themen Erwerbslose, Flüchtlinge, Wohnungsnot und Wiederaufbau derart eingedeckt, dass also erneut an der Kultur gespart wurde: Jede dritte Stelle im Theater wurde „freigemacht“ und nicht wieder besetzt. Der Theaterzuschuss, der 1948 wieder bei etwas über eine Million Mark lag, sank bis 1951 auf unter 900 000 Mark – und dann kam der Paukenschlag: In der Bürgerschaftssitzung vom Januar 1951 beschloss das Stadtparlament mit 30 gegen sieben Stimmen und bei einer Enthaltung, den vorgelegten Etat für das Theater abzulehnen, zum 31. Juli der gesamte Mannschaft zu kündigen und das Haus zu schließen!

Am Rosenmontag versammelten sich alle Bühnenmitglieder zu einer Trauerversammlung vor dem Theater und zeigten eine riesige Anzeige vor der Außentür der Kammer-spiele im ersten Stock: „Todes-

anzeige. Nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden an Politik und Bürokratie verstirbt am 31. Juli 1951 das ehrwürdige Lübecker Stadttheater im 151. Lebensjahre trotz 300 000 Besuchern in der letzten Spielzeit an den Folgen eines operativen Eingriffs des Stadtparlaments.“

(Wie man auf das 151. Lebensjahr gekommen ist, entzieht sich heute der Kenntnis. Denn das erste feste Haus, das Ebbesche Theater, wurde von 1752 bis 1857 bespielt und stand bereits an der Beckergrube. Es folgte das Theater der Casino-Gesellschaft 1858 bis 1905 an selber Stelle, ehe vor hundert Jahren der Jugendstil-Bau von Martin Dülfer als Stadttheater eröffnet wurde.)

Drei Wochen später, am 26. Februar, wurde ein in aller Eile neu von der Kultusverwaltung neu ausgearbeiteter Etat von der Bürgerschaft verabschiedet. Auf einer Diskussion im März erklärte dann Stadtpräsident Niendorf, Lübeck wolle nicht die erste Stadt sein, die ihr Theater schließe, wenn auch viele schwer Arbeitende „technische Kunst“ vorzögen – womit er offenbar den Kinofilm meinte, da es ja noch kein Fernsehen gab.

So nimmt es nicht wunder, dass bei solchem politischen Theater Dr. Schüler die Geduld verloren und inzwischen das Engagement als Chef des Nationaltheaters in Mannheim angenommen hatte.

Die Bilanz seiner letzten Spielzeit konnte sich dennoch sehen lassen. Die acht Opernpremierer boten in 99 Vorstellungen „Don Giovanni“, „Salome“, „Rigoletto“, „Lohengrin“, „Die lustigen Weiber von Windsor“, „Parsifal“, „Ein Maskenball“ und „Albert Herring“. Die sechs noch heute namhaften Operetten brachten es auf 106 Vorstellungen. Ein Dutzend Stücke im Sprechtheater nennt manch vergessenes Werk, doch auch „König Lear“, „Wilhelm Tell“, Grillparzers „Weh' dem, der lügt“ und „Der Hauptmann von Köpenick“. Zu diesen 182 Aufführungen gesellten sich das Weihnachtsmärchen, Sonderveranstaltungen und Gastspiele, was insgesamt die Summe von 438 Vorstellungen an der Beckergrube ergab. Güz



Dr. Hans Schüler (1948-1951 Intendant Nr. 11) vorn links mit seinen Bühnenvorständen bei einer Regiesitzung.

**Nächste Folge:
Mehr Öffentlichkeit**